

# Die Schweiz, eine Fussball-Grossmacht

**Vor der Partie gegen Rumänien** Nach bloss drei Spielen macht sich in der Schweizer EM-Qualifikation bereits ein wenig Langeweile breit. Der Blick auf den heutigen Gegner beweist, dass das gute Neuigkeiten sind.

Florian Raz

— **Die wunderbare Langeweile** Drei Runden sind gespielt, die Schweiz hat bereits fünf Punkte Vorsprung auf den Dritten. Und weil sich gleich zwei Teams für die Europameisterschaft qualifizieren, könnte nach einem Sieg heute (20.45 Uhr) gegen Rumänien eigentlich schon die Hotel-suche für die Endrunde in Deutschland gestartet werden.

Spannend ist irgendwie anders. Aber anstatt über die Qualität der Gegner zu ätzen, könnte man diese EM-Qualifikation auch anders betrachten. Dass die Schweizer eine Qualifikation plötzlich als haushohe Favoriten bestreiten, haben sie sich selbst erarbeitet.

Nie kommt die Schweiz wohl dem Gefühl näher, eine echte Fussball-Grossmacht zu sein. An grossen Turnieren wird sie ab der K.-o.-Phase immer die Rolle des Underdogs innehaben. Aber eine Qualifikationsgruppe anschauen und finden, dass man da eigentlich mit zehn Siegen in zehn Spielen durchmarschieren müsste, wie es Granit Xhaka nach der Auslosung getan hat? Das ist ein Gefühl, das sonst den ganz grossen Fussball-Nationen vorbehalten ist. Könnte man ja auch einfach mal geniessen.

— **Der Absturz des Gegners**

Rumänien ist der ideale Gegner, um die Entwicklung des Fussballs in der Schweiz besser einordnen zu können. 1994 war das 4:1 der Schweizer im WM-Spiel gegen die Rumänen ein bejubelter Exploit. Der Auftritt gilt noch heute als Schweizer Sternstunde. Rumänien hatte damals eine goldene Generation mit dem exaltierten Künstler Gheorghe Hagi als absolutem Star.

Heute trägt Hagis Sohn Ianis das Nationaltrikot. Auch er ist Spielmacher. Aber statt bei Barcelona oder Real Madrid steht er bei den Glasgow Rangers unter Vertrag. In dieser Saison



Kommt dem Begriff Star schon recht nah: Granit Xhaka verteilt im Trainingslager in Tenero Autogramme. Foto: Samuel Golya (Keystone)

war er meist verletzt – und trotzdem ist er Hoffnungsträger gegen die Schweiz. Ein Zeichen dafür, wie tief Rumäniens Fussball inzwischen gesunken ist.

Die Ursachen sind vielfältig. Die investigative Website «Balkaninsights» zählt sie in einem langen Artikel auf: Clubbosse, die Transfereinnahmen nicht zurück in die Clubs fliesen lassen. Trainer, die keine jungen Spieler einsetzen. Fussballer, die sich damit zufriedengeben, dass ihnen in der Heimat

deutlich mehr Geld versprochen wird als der rumänische Durchschnittslohn. Hasardierende Vereine, die die versprochenen

Löhne dann oft nicht bezahlen können und während der laufenden Meisterschaft in Konkurs gehen.

Wo die übergeordneten Strukturen fehlen, ruht die Hoffnung auf Einzelnen. Und es ist wieder Gheorghe Hagi, der den Unterschied machen will. Wie damals, als er Rumänien 1994 mit einem Assist und einem Tor zu einem 3:2-Sieg im WM-Achtelfinal gegen Argentinien führte. Als Besitzer und Trainer des Clubs Farul Constanta setzt er ganz auf die Ausbildung junger Talente.

Aber wie 1994 bräuchte er noch ein paar gewillte Mitstreiter neben sich. Und diese sind

## EM-Qualifikation – Gruppe I

Heute	Schweiz - Rumänien	Luern, 20.45
	Israel - Andorra	20.45
	Weissrussland - Kosovo	20.45

1. Schweiz	3 9	4. Kosovo	3 3
2. Rumänien	3 7	5. Andorra	3 1
3. Israel	3 4	6. W'Russland	3 0

Die weiteren Schweizer Spiele		
9. Sept.	Kosovo - Schweiz	20.45
12. Sept.	Schweiz - Andorra	Sion, 20.45
12. Okt.	Israel - Schweiz	20.45
15. Okt.	Schweiz - W'land	St. Gallen, 18.00
18. Nov.	Schweiz - Kosovo	20.45
21. Nov.	Rumänien - Schweiz	20.45

## Nach zwei Tagen Höchstleistungen fehlen drei Zentimeter für Paris

**Simon Ehammer** Nach dem Coup in der Diamond League glänzt er in Basel im Zehnkampf mit drei Bestwerten.

Um fünf nach acht am Sonntagabend war das Spektakel zu Ende – nach zwei Tagen Wettkampf in der Hitze mit ein paar Stunden Schlaf dazwischen. Die Schweizer Mehrkämpferinnen und Mehrkämpfer hatten ihren Meister unter sich ausgemacht. Wer anders als Simon Ehammer, der EM-Silbergewinner im Zehnkampf, sollte diesen Titel bei normalem Verlauf gewinnen?

Für ihn war es ja ein einiger-massen abenteuerliches Unterfangen. Am Donnerstag gewann er in Oslo im Weitsprung (8,32 m) erstmals in der Diamond League. Diesen Schwung wollte er nach Basel mitnehmen, hatte er da gesagt. Und nach dem Reisetag am Freitag gelang ihm dies vorzüglich, denn er startete gleich mit der Bestleistung von 10,42 Sekunden über 100 m in sein Mammutprogramm.

Und Ehammer bewies auch in der Folge, in welcher hervorragender Form er sich derzeit befindet. Am Schluss resultierten drei Bestleistungen – im Sprint, im Stabhochsprung mit 5,20 m und zu seiner Freude auch im Diskus. Nun sind die 39,44 m noch nicht alle Welt, doch sie sind gut 30 Zentimeter weiter als bis anhin. Viel wichtiger in diesem Kontext scheint der psychologische Effekt, dass 40-m-Würfe möglich sind.

### Nur wenige Schwächen

Mit 8436 Punkten erzielte Ehammer sein zweitbestes Resultat, schrammte nur 24 Punkte an der Olympiaqualifikation und deren 32 am eigenen Schweizer Rekord vorbei. René Wyler, der Cheftrainer in seinem Umfeld, hatte sich im Vorfeld einen «soliden Wettkampf» gewünscht – den hat ihm der Athlet geliefert. Es war einer mit wenigen Schwächen. Und dennoch dürfte sich Ehammer ein bisschen ärgern.

Von aussen gesehen lässt sich leicht sagen, dass ihn der Hochsprung sowohl die Olympiaqualifikation als auch den Rekord gekostet hat. Er sprang 1,98 m und blieb damit weit unter seinen Möglichkeiten. Drei Zenti-

meter mehr hätten das Ticket für Paris bedeutet, vier die Rekordverbesserung. An der EM in München überquerte er 2,08 m, das ist sein Bestwert. Aber genau dies ist die Krux: Mit hätte und wäre lässt sich hernach jede Gesamt-

punktzahl aufhübschen. Zumindest hat Ehammer die Gewissheit, dass er selbst auf diesem Niveau noch Potenzial hat.

### Verblüffende Audrey Werro

Dieses nützte am Samstag in Nizza die erst 19-jährige Audrey Werro aus: Der Fribourgerin gelang über 1000 m ein regelrechter Exploit. Nie war eine Läuferin in der U-20-Kategorie weltweit schneller als Werro. Sie lief die 1000 m in 2:34,89 Minuten und unterbot damit die bisherige Bestmarke aus dem Jahr 1979 um gut eine halbe Sekunde. Die schnellste Schweizerin war bis anhin die Bernerin Delia Scabas (2:41,46). Die herausragende Leistung Werros ist umso erstaunlicher, als dass sie vor neun Tagen in Genf zu Beginn des 800-m-Rennens stürzte und sich am Fuss leicht verletzte.



Flieg! Simon Ehammer beim Rekordwurf im Diskus. Foto: Keystone

## Angelica Moser nähert sich ihren Besthöhen

**Leichtathletik** Die Veränderungen im Training von Stabspringerin Angelica Moser zahlen sich allmählich aus. Die WM-Finalistin des letzten Jahres übersprang am Samstag in Nizza 4,61 m – und nähert sich damit ihren Besthöhen. Im Freien liegt diese bei 4,66 m, in der Halle bei 4,75 m. Damit wurde sie vor gut zwei Jahren in Polen Europameisterin.

Bereits seit Ende Sommer 2022 ist Adrian Rothenbühler für die Gesamtplanung verantwortlich, seit der Hallen-EM auch für das Athletik- und Techniktraining. Moser ist in dieser Zeit im Anlauf schneller geworden, «das war das primäre Ziel. Allerdings hat zu Beginn der Sommersaison deshalb das Timing nicht mehr gestimmt, ich war meist zu spät dran», sagt sie. Nun ist eine gewisse Erleichterung nicht zu überhören, «wir sind auf dem richtigen Weg. Und die WM findet ja erst im August statt.» (mos)

Monica Schneider